

# Einstieg in den Learntec-Workshop „Kompetenzbasierte Aus- und Weiterbildung“ – ein Rollenspiel

## 1. Lautes Denken meinerseits:

Kompetenzbasierte Aus- und Weiterbildung ....

also eine Aus- und Weiterbildung, die auf Kompetenzen basiert, .... die sich auf Kompetenzen gründet .... Aber wieso „gründet“? Müsste es nicht heißen: die auf Kompetenzen abzielt?

Na egal, kommt sicher wieder aus dem Englischen – diese Ungenauigkeit.

Interessanter sind sowieso die „Kompetenzen“. Aber neu ist der Begriff doch nicht, oder? Auch egal. Wir sind ja ein Unternehmen, da dürfen wir uns eh nicht in Begriffsklauberei versteigen.

Na ja, aber was Kompetenzen sind, sollten wir vielleicht schon klären. Wann ist man kompetent? Wer ist denn z.B. in unserer Abteilung kompetent?

Hm ... der Rainer ist kompetent. Seit 20 Jahren macht der Einstellungsgespräche – der hat *Erfahrung* auf dem Buckel! Was es zu diesem Thema gibt, das hat der alles gelesen – der *weiß* auch richtig was! Und mit seinen *Urteilen*, da liegt der Rainer meistens richtig!<sup>1</sup>

Die Sabine, die ist aber *auch* kompetent. Gut, sie ist noch jung, aber wie die an schwierige Projekte rangeht: richtig *überlegt* und systematisch. Und einen *Willen* hat die; die zieht durch, was sie für richtig hält. Und dann schafft es die Sabine meistens auch noch, die *anderen* mitzureißen<sup>2</sup>.

Wenn ich mir jetzt also Rainer und Sabine anschau: Was weiß ich dann über ihre Kompetenzen? Eigentlich bekomme ich ja nur mit, was die beiden **leisten**: Der Rainer filtert die besten Leute aus den Bewerbern, und die Sabine macht ein perfektes Projektmanagement.

Hmm – wir gehen aber auch alle davon aus, dass Rainer auch künftig die kommenden Bewerber richtig einschätzt und die Sabine auch das nächste Projekt im Griff hat, dass sie also etwas haben, das wir zwar Resultaten erkennen können<sup>3</sup>, das wir aber nicht sehen können. Ja – es geht um ihre Potentiale ....

---

<sup>1</sup> Das BMBF (1998) beschreibt Kompetenzen als „Wissen, Erfahrung und Urteilsfähigkeit“

<sup>2</sup> Nach Weinert (2001) sind Kompetenzen kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, und die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten.

<sup>3</sup> Nach Reetz (1999) sind Kompetenzen menschliche Fähigkeiten, die dem situationsgerechten Verhalten zugrunde liegen und dieses erst ermöglichen.

## 2. Der „Humboldtianer“ (Filmsequenz A: Tobias Jenert)



Genau!! Kompetenzen sind der moderne Begriff für Potentialitäten!

Und die zu entfalten – das ist Bildung in meinem Sinne!

Es geht um das Mögliche, nicht um das Faktische!

Den Kompetenzen sei Dank!

Endlich findet die Aus- und Weiterbildung wieder auf den rechten Pfade der wahren Bildung zurück ...

zur Förderung von Dispositionen für ein selbstorganisiertes Handeln von Menschen<sup>4</sup>,

wenn man es mal etwas moderner aussprechen will.

## 3. Meine Erwiderung

Hey!! Das hätte ich der kompetenzbasierten Aus- und Weiterbildung gar nicht zugetraut – back to Humboldt!

Toll – das gefällt mir!

Seitdem ich in dieser Abteilung bin, versucht man ja eher, mir die Bildungsflausen aus der Uni auszutreiben!

## 4. Der Controller (Filmsequenz : Frank Vohle)



Und das ist auch gut so!

Ja, wo sind wir denn? Wir sind doch kein Wohlfahrtsverein.

Wenn ich euch in eurer Personalabteilung überhaupt noch helfen kann, dann müsst ihr mir hard facts – also Zahlen – liefern, klar?

Fördert Kompetenzen, aber definiert vor allem den Outcome – die Leistung – und zwar so, dass wir sie messen können.

Kompetenz – Leistung – Messung – kapiert?

## 5. Meine Entrüstung

Moment mal – was jetzt? Wohin steuert uns nun die Renaissance der Kompetenzen? Zu den menschlichen Potentialitäten und zur Förderung von Potentialen? Oder zu den Leistungen und zur Messung von Leistung?

Könnt ihr euch vielleicht mal einigen?

---

<sup>4</sup> McClelland (1973) beschreibt Kompetenzen als innere, unbeobachtbare Dispositionen des selbstorganisierten Handelns einer Person.

## 6. „Humboldtianer“ und Controller im Streit (Filmsequenz C)



### **Controller**

Klar können wir uns einigen!

*Er* (zeigt auf Humboldtianer) spricht allenfalls von individuellen, von persönlichen Kompetenzen; da kann er seine Potentialitäten hegen und pflegen, wie er will.

*Ich* (zeigt auf sich) spreche von „professional competencies“ – von beruflichen Kompetenzen, und die werden wir standardisieren, prüfen und in unsere Bilanz aufnehmen.

### **Humboldtianer**

Mein Herr, dann haben Sie nicht verstanden, was Professionalität ist! Zur Professionalität gehört auch Innovationsfähigkeit! Und Innovationsfähigkeit entsteht genau durch unser Hegen und Pflegen von Dispositionen.

Oder wissen Sie heute, welche Innovationen morgen unsere Welt bewegen werden? Haben Sie die verpassten Chancen denn auch in Ihrer Bilanz?

### **Controller**

Meine Bilanzen gehören mir, da mischen *Sie* sich bestimmt nicht ein!

Sie – Sie – Sie sind ja von vorgestern!

### **Humboldtianer**

Ja, wie reden Sie denn mir mir! Sie – Sie ....

Die beiden gehen sich an den Kragen ....

## 7. Mein peinliches Berührtsein

Oh – das sollten wir jetzt besser beenden – das wollte ich jetzt dann doch nicht lostreten ... – jedenfalls nicht so.

Also, lassen wir die beiden mal lieber aus dem Spiel.

Ich schlage vor, ich lege dieses schwierige Thema lieber in Ihre Hände – in die Hände kompetenter Workshop-Teilnehmer.

### **Rollenspielende**